

Das städtische Studentenheim in Döbling.Am Samstag vom Bürgermeister eröffnet.

Die Gemeinde Wien hat nach den Plänen der Architektin Ella Briggs in der Billrothstrasse ein Ledigenheim erbaut. Das schmucke Gebäude grenzt an den im Vorjahr vollendeten städtischen Wohnhausbau Pestalozzihof. In dem Ledigenheim werden fünfzig Studenten wohnen. Die Anlage enthält 25 schöne Schlafzimmer und die entsprechenden Lern- und Gesellschafteräume. Die Verwaltung hat die "Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Oesterreichs" inne. Diese Vereinigung wurde vor fünf Jahren gegründet. Sie unterhielt unter anderem auch ein Studentenheim in der D'Orsaygasse, das aber im Vorjahr wegen Baufälligkeit abgetragen werden musste. Heute nachmittag wurde das neue Studentenheim eröffnet. Das Heim und die benachbarten Gemeindegäuser trugen reichen Flaggenschmuck. Zur Eröffnungsfeier waren unter anderen die amtsführenden Stadträte Kokrdá, Linder, Speiser, Weber und Professor Dr. Tandler, Präsident Glöckel, viele Nationsräte und Gemeinderäte, Oberstadtpophysikus Dr. Böhm, der Direktor des Krankenhauses der Stadt Wien Hofrat Dr. Baumgarten und zahlreiche andere Festgäste erschienen. Bezirksvorsteher Seleskowitzsch begrüßte die Festgäste. Die Schöpfung dieses Studentenheimes, sagte er, ist nicht die erste Tat der Gemeinde Wien in ihrer grosszügigen Fürsorge, auch den Kindern der Arbeitereltern und des Mittelstandes die höchste Ausbildung zu ermöglichen. Die Gemeinde Wien ist schon mit Hunderten von Stipendien den Studenten in ihrem Bildungsdrange beigestanden, um dem Tüchtigen freie Bahn zu schaffen. Der Obmann der Wirtschaftshilfe Josef Kaut dankte der Wiener Gemeindeverwaltung im Namen der Organisation für die Errichtung des schönen und zweckmässigen Heimes. Die Schaffung des Heimes bedeutet für die Studenten ein gewaltiges Ereignis. Unermülich in der Fürsorge für die studierende Jugend hat die Gemeinde Wien mit diesem Heim eine neue Tat gesetzt, die alle unsere künftigen Hoffnungen weit übertroffen hat. Wir danken der Wiener Gemeindeverwaltung und dem ganzen Volk von Wien für dieses Heim.

Bürgermeister Seitz, lebhaft begrüsst, führte nun aus: Wenn wir diese Sache ganz nüchtern betrachten, so sagen wir uns, dass es im Kampf für die Erhaltung des Mieterschutzes selbstverständlich auch notwendig ist, Ledigenheime zu bauen. Wir wollen dadurch der Ausbeutung der Bevölkerung in der Form der Untermiete ein Ende bereiten. Die Gemeinde errichtet auch für die Studenten solche Heime, wo sie wohnen können, ohne einen hohen Mietzins zahlen zu müssen. Aber wir betrachten diese Einrichtung nicht nur nüchtern. Bei allen unseren Schöpfungen leitet uns ein Gefühl der Erinnerung. So erinnern wir uns heute, dass der Student in der Geschichte unserer Stadt einen ehrenvollen Platz einnimmt. Ich denke da nicht an die kleine Zahl von Studenten - sie bilden eine Ausnahme - die gröhnd durch die Strassen ziehen, die dem Gedanken der Gewalt huldigen. Ich denke an die grosse Zahl von Studenten, die die Alma Mater aufsuchen, um einzudringen in die Wissenschaft. Dieser Student ist uns die sympathische Erscheinung im Bild der Stadt.

Achtzig Jahre werden heuer vergangen sein, dass Studenten in Wien für die Freiheit kämpften. Wir erinnern uns heute der Studenten des Jahres 1848, der jungen Leute, die damals an der Spitze des Bürgertums und der Arbeiterschaft gekämpft haben, um auch in Oesterreich der Freiheit Bahn zu brechen. (Stürmischer Beifall).

Wir gedenken des Jahres 1897, wo wir den Kampf geführt haben für das allgemeine Wahlrecht, den Kampf gegen den polnischen Schleichzuzug, der dieses Recht durch eine fünfte Kurie verfälschen wollte. Auch damals haben Studenten - wenn auch vor allem für gewisse nationale Ideale, aber doch - mitgekämpft, haben sich vor die Rosse der Kavallerie hingestellt und mitgerungen für die politische Befreiung des Volkes. Diese edle Tradition für politische Freiheit und politische Rechte soll erhalten bleiben. (Lebhafter Beifall).

Wenn wir den Studenten nunmehr der Sorge um das Obdach und der Nahrung entheben, so wissen wir, dass auch das eine ideale Tat ist, weil wir ihm die Möglichkeit geben, von diesen Sorgen befreit, der Wissenschaft und ihren Idealen zu leben. So hoffen wir, dass im Laufe der Jahre noch mehrere solche Heime von der Stadt errichtet werden. Wir hoffen aber auch, dass die Studenten, die aus diesem Hause hinausgehen, gleichgültig welche Wissenschaft sie sich gewählt haben, das was sie in der Alma Mater erarbeitet, der Stadt schenken, damit sie einer besseren Zukunft entgegengeht. (Stürmischer Beifall).

Der Bürgermeister erklärte nun das Heim für eröffnet. Die zahlreichen Gäste besichtigten dann die Räume, die seit einigen Tagen von fünfzig Studenten bewohnt sind. Die Einrichtung ist sehr zweckmässig und reiht sich würdig in die schon bestehenden zahlreichen sozialen Schöpfungen der Gemeinde ein.

Der gesperrte Nordwestbahnhof. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat im Jahre 1924 die zeitweilige Sperre des Nordwestbahnhofes verfügt. Die Regierung hat damals verlautbart, wenn sich die Verkehrsverhältnisse auf den anderen Wiener Bahnhöfen so ändern sollte, dass eine Wiederaufnahme des allgemeinen öffentlichen Verkehrs auf dem Nordwestbahnhof geboten sein sollte, werde der Nordwestbahnhof wieder in Betrieb gesetzt. Die Bezirksvertretung Leopoldstadt ist nun der Meinung, dass jetzt der geeignetste Zeitpunkt wäre, den Nordwestbahnhof wieder zu eröffnen. Die Kaufleute der Leopoldstadt, die Hotel-, Restaurations- und Kaffeehausbesitzer sind seit der Sperre des Nordwestbahnhofes wirtschaftlich sehr geschädigt worden. Die Genossenschaften und wirtschaftlichen Vereinigungen haben sich jetzt neuerlich an die Bezirksvertretung gewendet mit dem Ersuchen, die Aufhebung der Sperre des Nordwestbahnhofes zu erwirken. Die Auflassung des Passavisums zwischen Oesterreich Deutschland und der Tschechoslowakei und das bevorstehende Sängerfest soll dem Bundesministerium der Bahnhofsbetrieb Gelegenheit sein, den Nordwestbahnhof wieder zu eröffnen, da zur Hebung des Fremdenverkehrs und zur Wiederbelebung der stark beeinträchtigten wirtschaftlichen Lage der Geschäftswelt der Leopoldstadt unzweifelhaft beitragen werde. Die Bezirksvertretung Leopoldstadt hat dem Ersuchen der Genossenschaften entsprochen und beim Bundesministerium für Handel und Verkehr vor einigen Tagen um die Wiedereröffnung des Nordwestbahnhofes angesucht.

Samstag Eröffnung der städtischen Sommerbäder. Mit Rücksicht auf den frühzeitigen Beginn der warmen Witterung werden die städtischen Sommerbäder, deren Eröffnung für den 18. Mai geplant war, zum Teil schon Samstag, den 12. Mai in Betrieb gesetzt werden. An diesem Tage werden folgende städtische Badeanstalten ihren Betrieb aufnehmen: die Strandbäder Gänsehäufel, Alte Donau, Mühlenschüttel, Stadlau und Kuchelau; das Schwimmbad im Theresienbad und das Strombad (mit Sonnen- und Luftbad) Aspernbrücke; das letztgenannte Bad wird vorläufig vormittags für Frauen, nachmittags für Männer geöffnet sein. Die Eröffnung aller übrigen städtischen Sommerbadeanstalten erfolgt Freitag, den 18. Mai. - Aus Anlass der Eröffnung der Badesaison hat der Magistrat das Verbot des Badens ausserhalb der öffentlichen Badeanstalten erneuert.

-----